

Iran startet ersten Satelliten

Teheran betont friedlichen Charakter – Besorgnis im Westen

Technologischer Durchbruch könnte es den Iranern ermöglichen, einen Nuklearsprengstoff abzufeuern.

VON JAN W. BRÜGELMANN

Teheran/Köln - Der Iran hat erstmals einen Satelliten aus heimischer Produktion ins Weltall geschickt. In den USA wurde bestätigt, dass in der Nacht zum Dienstag der Satellit „Omid“ (Hoffnung) und die letzte Stufe einer „Safir-2“-Trägerrakete auf der Erdumlaufbahn geortet worden sind. „Omid“ werde künftig innerhalb von 24 Stunden 15-mal die Erde umkreisen, teilte die iranische Nachrichtenagentur Irna mit. Von seiner Umlaufbahn aus werde „Omid“ Messungen für Technologie-, Agrar- und Wirtschaftsprojekte vornehmen. Westlichen Experten zufolge lässt sich die Glaubwürdigkeit iranischer Angaben über die eigenen technologischen Fortschritte mangels Detailinformationen kaum beurteilen. Ein Großteil der iranischen Technologie beruhe wohl auf modifiziertem Gerät etwa aus China und Nordkorea.

Mit der geglückten Positionierung sei „die offizielle Anwesenheit der Islamischen Republik im All angemeldet“ worden, sagte Präsident Mahmud Ahmadinedschad am Dienstag. Ahmadinedschad persönlich hatte den Starttermin festgelegt, der mit den Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag der Islamischen Revolution im Iran zusammenfiel. „Die Satellitentechnologie des Iran dient rein friedlichen Zwecken und den Bedürfnissen des Landes“, bekräftigte Außenminister Manuchehr Mottaki am Rande eines Gipfels der Afrikanischen Union in Äthiopien. Das iranische Verteidigungsministerium sprach von einem „ultramodernen wissenschaftlichen Erfolg“ und warf den USA und Israel vor,

diesen „technologischen Durchbruch“ als militärischen Schachzug zu verunglimpfen.

Erst im August war ein iranischer Satellitentest nach US-Angaben fehlgeschlagen. Einem US-Geheimdienstvertreter zufolge versagte die Rakete schon kurz nach dem Start. Im Frühjahr hatte der Iran sein erstes Raumfahrtzentrum eröffnet und damit Ängste bei der internationalen Gemeinschaft und vor allem in Israel geschürt. Denn die US-Regierung und andere westliche Staaten verdächtigen Teheran, mit seinem Programm zur Urananreicherung den Bau von Atomwaffen anzustreben. Die französische Regierung drückte am Dienstag ihre Besorgnis aus. Der Satellitentest müsse im Zusammenhang mit den atomaren Ambitionen Teherans gesehen werden, sagte ein Sprecher des Außenministeriums.

Die Islamische Republik ist im All angemeldet

PRÄSIDENT AHMADINEDSCHAD

Der UN-Sicherheitsrat hat den Iran mehrfach mit Sanktionen belegt, weil Teherans Kooperationsbereitschaft mit den Inspektoren der Internationalen Atomenergiebehörde der Vereinten Nationen zu wünschen übrig lässt. Westlichen Militärexperten zufolge kann die Technologie zum Transport von Satelliten auch dazu verwendet werden, Atomwaffen abzufeuern. Vertreter Chinas, Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens, Russlands sowie der USA tagen heute in Frankfurt, um über das weitere Vorgehen gegenüber dem Iran zu sprechen.

Mit dem iranischen Satelliten hat der „Weltraumklub“ ein neues Mitglied. Der Iran ist der neunte Staat der Welt, der mit einer eigenen Trägerrakete einen Satelliten ins All gebracht hat. Bisher war das nur der Sowjetunion, den USA, Frankreich, Japan, China, Großbritannien, Indien und Israel gelungen.

Kommentar Seite 4

Nordkorea vor Raketentest?

Nordkorea bereitet Medienberichten zufolge einen neuen Test für eine Langstreckenrakete vor. Wie die südkoreanische Nachrichtenagentur Yonhap und die japanische Zeitung „Sankei Shimbun“ am Dienstag unter Berufung auf ungenannte Regierungsstellen berichteten, verlor der Norden Material für den Test einer Rakete vom Typ Taepodong-2. Nachrichtendienste in den USA und Südkorea hätten beobachtet, wie in Nordkorea auf ei-

nem Zug ein langes zylinderförmiges Objekt befördert worden sei.

Die Taepodong-2, die eine Reichweite von bis zu 4300 Kilometern haben soll, wurde Experten zufolge konstruiert, um später auch Teile der USA erreichen zu können. Ein Exemplar war allerdings bei einem Versuchsstart 2006 nach wenigen Sekunden auseinander gebrochen. Nordkorea hatte zuletzt der Regierung in Seoul wiederholt mit Vernichtung gedroht. (tr)



Irans Stolz: Die „Safir-2“-Rakete am Tag vor dem geglückten Satellitstart. Der Startort ist ein Staatsgeheimnis. BILD: